

**FACHBUCHREIHE**  
für wirtschaftliche Bildung

# **Betriebswirtschaftslehre im Unternehmen**

**Wirtschaftsgymnasium**

Verfasst von Lehrern des kaufmännisch-beruflichen  
Schulwesens

Lektorat: Jürgen Müller, 79112 Freiburg i. Br.

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL  
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsselberger Straße 23  
42781 Haan-Gruiten

**Europa-Nr.: 90805**



**Mitarbeiter des Arbeitskreises:**

Felsch, Stefan	Studienrat	Freiburg i. Br.
Frühbauer, Raimund	Oberstudiendirektor	Wangen i. A.
Krohn, Johannes	Studienrat	Freiburg i. Br.
Kurtenbach, Stefan	Studiendirektor	Bad Saulgau
Müller, Jürgen	Studiendirektor	Freiburg i. Br.

**Leitung des Arbeitskreises und Lektorat:**

Jürgen Müller, Im Kapellenacker 4a, 79112 Freiburg i. Br.

**Bildbearbeitung:**

Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten

ISBN 978-3-8085-9080-5

1. Auflage 2014

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2014 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG,  
42781 Haan-Gruiten

<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlaggestaltung und Satz: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, 50374 Erftstadt

Umschlagfoto: MEV Verlag GmbH, 86161 Augsburg

Druck: M. P. Media-Print Informationstechnologie GmbH, 33100 Paderborn

## Vorwort

»**Betriebswirtschaftslehre im Unternehmen**« ist ein Lehrbuch für den einführenden und fortgeschrittenen betriebswirtschaftlichen Unterricht in der Sekundarstufe II. Es richtet sich an

- **Schülerinnen und Schüler an Wirtschaftsgymnasien und Wirtschaftsoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Fachgymnasien und Fachoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs, Berufsaufbauschulen und Fachschulen für Betriebswirtschaft**
- **Studierende an Akademien**
- **Studierende im berufspädagogischen und wirtschaftswissenschaftlichen Studium**
- **Dozenten und Teilnehmer von Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen, Verbänden und sonstigen Institutionen**

Die Inhalte des Buches decken die **Lehrplaninhalte zahlreicher Bundesländer für die Wirtschaftsgymnasien und Wirtschaftsoberschulen bzw. Fachoberschulen** in den Bereichen der **Betriebswirtschaftslehre** ab.

Die „**Betriebswirtschaftslehre im Unternehmen**“ wird ergänzt durch den Titel „**Rechnungswesen im Unternehmen**“ (**Europa-Nummer 90843**). Beide Bücher zusammen sind in der kombinierten Verwendung sehr gut geeignet, in schulischen und **außerschulischen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen** und im **wirtschaftswissenschaftlichen Studium** eingesetzt zu werden.

Zahlreiche **fallbezogene und praxisorientierte Beispiele** sowie **mehrfarbige Darstellungen und Tabellen** verdeutlichen auch schwierige Zusammenhänge.

Jedes Hauptkapitel endet mit einer **zusammenfassenden Übersicht** zur kompakten Darstellung des Erlernten.

**Fragen zur Wiederholung** und handlungsorientierte **Aufgaben und Probleme** bieten Material für Wiederholungen und Hausaufgaben und dienen der Prüfungsvorbereitung. **Alle Lernzielebenen** werden angesprochen.

**Ausführliche Inhalts- und Stichwortverzeichnisse** erleichtern die Arbeit mit dem Buch.

»**Betriebswirtschaftslehre im Unternehmen**« enthält die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und die **statistischen Daten** bis zum **Frühjahr 2014**.

Ein **Löser** zu den Aufgaben und Problemen ist im Verlagsprogramm erhältlich (**Europa-Nummer 91482**).

**Ihr Feedback ist uns wichtig.**

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter [lektorat@europa-lehrmittel.de](mailto:lektorat@europa-lehrmittel.de).

Die Verfasser

Rottenburg, Juni 2014

## **Bildnachweis**

Der Arbeitskreis dankt folgenden Unternehmen und Institutionen für die Überlassung von Bildmaterial:

- GIF – Gesellschaft für Ingenieurprojekte Freiburg GmbH, Freiburg
- Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart
- Microsoft Business Solutions, Hamburg
- Rieber GmbH & Co. KG, Reutlingen

## **Wichtiger Hinweis:**

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass man durch die Ausbringung von Links die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann, so das Landgericht, nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert. Wir haben in diesem Buch Links zu Seiten im Internet angegeben. Für alle diese Links gilt: Wir erklären ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von allen gelinkten Seiten und machen uns diese Inhalte nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt für alle angegebenen Internet-Adressen in diesem Buch. Diese Erklärung gilt für alle in diesem Buch angegebenen Links und für alle Inhalte der Seiten, zu denen die bei uns angegebenen Banner und Links führen können.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Grundlagen des Wirtschaftens</b> .....	13
1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft.....	13
1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage .....	13
1.1.2 Güter .....	14
1.1.3 Ökonomisches Prinzip .....	16
1.1.4 Methoden der Bedarfs- deckung .....	17
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	18
1.2 Unternehmen, Staat und private Haushalte als Wirtschaftseinheiten .....	20
1.2.1 Unternehmen und Staat als Produzenten .....	20
1.2.2 Private Haushalte als Konsumenten.....	21
1.2.3 Unternehmen im gesamt- wirtschaftlichen Gefüge .....	22
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	22
1.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren.....	24
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	25
1.4 Betriebliche Funktionen .....	28
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	29
<b>2 Grundzüge der Rechtsordnung</b> .....	30
2.1 Bedeutung der Grundstruktur der Rechtsordnung .....	30
2.1.1 Aufbau der Rechts- ordnung.....	30
2.1.2 Öffentliches Recht und Privatrecht.....	31
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	32
2.2 Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit.....	33
2.2.1 Rechtsfähigkeit.....	33
2.2.2 Geschäftsfähigkeit .....	34
2.3 Rechtsgeschäfte .....	37
2.3.1 Arten und Zustände- kommen von Rechts- geschäften.....	37
2.3.2 Form der Rechtsgeschäfte ..	40
2.3.3 Nichtigkeit und Anfecht- barkeit von Rechts- geschäften.....	42
2.3.4 Vertragsfreiheit.....	44
2.3.5 Verbraucherschutz durch Allgemeine Geschäfts- bedingungen .....	44
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	46
2.4 Besitz und Eigentum .....	49
2.4.1 Abgrenzung von Besitz und Eigentum.....	49
2.4.2 Eigentumsübertragung .....	50
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	52
2.5 Rechtsschutz geistigen Eigentums .....	54
2.5.1 Patent .....	54
2.5.2 Gebrauchsmuster.....	55
2.5.3 Geschmacksmuster.....	55
2.5.4 Markenzeichen .....	55
2.5.5 Gütezeichen.....	56
2.5.6 Marken- und Produktpiraterie .....	57
2.5.7 Arbeitnehmer- erfindungen .....	58
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	59
<b>3 Organisation des Unternehmens</b> .....	61
3.1 Begriff und Grundsätze der Organisation .....	61
3.1.1 Organisationsbegriff .....	61
3.1.2 Organisationsgrundsätze ..	62
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	64
3.2 Unternehmensleitbild und Unternehmensziele .....	66
3.2.1 Anspruchsgruppen und ihre Interessen.....	66
3.2.2 Unternehmenskultur und Unternehmensidentität.....	66
3.2.3 Zielsystem des Unternehmens.....	67
3.2.3.1 Unternehmensleitbild .....	67
3.2.3.2 Ziele des Unternehmens ..	69
3.2.3.3 Zielbeziehungen .....	70
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	71
3.3 Unternehmensführung als Prozess.....	74
3.3.1 Träger, Verantwortliche und Aufgaben.....	74
3.3.2 Phasen der Unter- nehmensführung.....	74
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	77
3.4 Aufbauorganisation.....	77
3.4.1 Aufgabengliederung (Aufgabenanalyse).....	77
3.4.2 Stellenbildung (Aufgabensynthese).....	79
3.4.3 Stellenbeschreibung und Stellenbesetzung.....	80
3.4.4 Abteilungsbildung .....	80
3.4.5 Entscheidungs- und Weisungssysteme .....	80

<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	85
3.5 Ablauforganisation .....	86
3.5.1 Ziele der Ablauforganisation .....	86
3.5.2 Phasen der Ablauforganisation .....	87
3.5.3 Geschäftsprozessorientierung .....	91
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	95
<b>4 Controlling</b> .....	97
4.1 Begriff und Aufgaben des Controllings .....	97
4.2 Strategisches und operatives Controlling .....	99
4.3 Funktionen des Controllings .....	100
4.4 Budgetierung .....	101
4.5 Kennzahlen und Kennzahlensysteme .....	102
4.5.1 Kennzahlen .....	102
4.5.2 Kennzahlensysteme .....	103
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	106
<b>5 Unternehmensformen</b> .....	108
5.1 Rechtliche Rahmenbedingungen für die Gründung .....	108
5.1.1 Gewerbefreiheit .....	108
5.1.2 Kaufmannseigenschaften .....	109
5.1.3 Firma des Unternehmens .....	110
5.1.4 Anmeldung des Unternehmens .....	112
5.1.5 Eintragung ins Handelsregister .....	113
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	115
5.2 Überblick über die Rechtsformen der Unternehmen .....	117
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	119
5.3 Personenunternehmen .....	120
5.3.1 Einzelunternehmen .....	120
5.3.2 Offene Handelsgesellschaft (OHG) .....	120
5.3.3 Kommanditgesellschaft (KG) .....	125
5.3.4 Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR) .....	127
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	129
5.4 Kapitalgesellschaften .....	135
5.4.1 Aktiengesellschaft (AG) .....	135
5.4.2 Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) .....	144
5.4.3 GmbH & Co. KG als Mischform .....	150
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	152
5.5 Entscheidungskriterien für die Wahl der Rechtsform .....	157
5.6 Kooperation und Konzentration von Unternehmen .....	159
5.6.1 Ursachen, Ziele und Formen der Kooperation und Konzentration .....	159
5.6.2 Kartell .....	161
5.6.3 Verbundene Unternehmen (Konzerne) .....	163
5.6.4 Vereinigte Unternehmen (Trust) .....	165
5.6.5 Multinationale Unternehmen (Multis) .....	166
5.6.6 Auswirkungen der Kooperation und Konzentration .....	168
5.6.7 Begrenzung der Marktbegrenzung durch staatliche Wettbewerbspolitik .....	169
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	173
5.7 Notleidendes Unternehmen .....	176
5.7.1 Zahlungsmoral .....	176
5.7.2 Sanierung .....	177
5.7.3 Insolvenz und Insolvenzplan .....	180
5.7.4 Außergerichtlicher Vergleich .....	181
5.7.5 Insolvenzverfahren .....	182
5.7.6 Restschuldbefreiung .....	187
5.7.7 Liquidation des Unternehmens .....	188
5.7.8 Auswirkungen von Unternehmenszusammenbrüchen .....	188
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	189
<b>6 Beschaffung</b> .....	192
6.1 Ziele und Aufgaben der Beschaffung .....	192
6.2 Beschaffungsplanung .....	193
6.2.1 Beschaffungsplanung mithilfe von vorhandenem Datenmaterial .....	193
6.2.2 ABC-Analyse und XYZ-Analyse .....	195
6.2.3 Bedarfsermittlung .....	197
6.2.4 Bereitstellungsprinzipien .....	199
6.2.5 Bestellplanung .....	201
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	204
6.3 Beschaffungsanbahnung .....	209
6.3.1 Beschaffungsmarktforschung (Kapitel 10.3) .....	209
6.3.2 Sourcing-Strategien .....	210
6.3.3 Lieferantensuche (Bezugsquellenermittlung) .....	211

6.3.4	Anfrage .....	211	7.3.3	Scheck .....	271
6.3.5	Angebot .....	212	7.3.4	Elektronischer Zahlungsverkehr .....	272
6.3.6	Angebotsvergleich und Lieferantenauswahl .....	213	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>275</b>	
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>216</b>		7.4	Zahlungsverkehr mit dem Nicht-SEPA-Ausland.....	277
6.4	Beschaffungsabschluss .....	220	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>278</b>	
6.4.1	Bestellung .....	220	<b>8 Lager- und Transportlogistik .....</b>	<b>279</b>	
6.4.2	Bestellungsannahme (Auftragsbestätigung).....	221	8.1	Ziele und Aufgaben der Logistik .....	280
6.4.3	Zustandekommen des Kaufvertrages .....	221	8.2	Interne und externe logistische Kette.....	281
6.4.4	Inhalt des Kaufvertrages ..	223	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>285</b>	
6.4.5	Erfüllung des Kauf- vertrages .....	230	8.3	Beschaffungslogistik .....	287
6.4.6	Arten des Kaufvertrages ..	231	8.4	Transportlogistik.....	287
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>235</b>		8.4.1	Wahl des Transport- mittels.....	287
6.5	Beschaffungsrealisation.....	239	8.4.2	Frachtführer, Spediteur und KEP-Dienste.....	290
6.5.1	Überwachung der Vertragserfüllung .....	239	8.4.3	Transportverpackung und Transporthilfsmittel .....	293
6.5.2	Störungen bei der Erfül- lung des Kaufvertrages ....	241	8.4.4	Transportabwicklung.....	294
6.5.2.1	Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung).....	241	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>296</b>	
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>246</b>		8.5	Lagerlogistik .....	298
6.5.2.2	Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitig- Lieferung) .....	247	8.5.1	Lagerarten .....	299
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>250</b>		8.5.2	Aufgaben der Lagerhaltung .....	299
6.5.2.3	Zahlungsverzug (Nicht- Rechtzeitig-Zahlung) ....	251	8.5.3	Einflussfaktoren der Lagergestaltung .....	301
6.5.2.4	Annahmeverzug (Nicht- Rechtzeitig-Annahme)....	252	8.5.4	Arbeiten im Lager.....	305
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>253</b>		8.5.5	Wirtschaftliche Lagerhaltung .....	307
6.5.2.5	Überblick über die Störungen bei der Erfüllung des Kauf- vertrages .....	254	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>312</b>	
6.5.3	Verjährung.....	257	8.6	Distributionslogistik .....	315
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>259</b>		<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>318</b>	
6.6	Beschaffungscontrolling .....	260	8.7	Entsorgungslogistik.....	318
<b>7 Zahlungsverkehr .....</b>	<b>261</b>		<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>320</b>	
7.1	Zahlungsmittel, Zahlungsarten, Zahlungsinstrumente .....	261	8.8	Logistikdienstleister .....	321
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>262</b>		<b>9 Leistungserstellung</b>		
7.2	Girokonto (oder Kontokorrent- konto) und Kontokorrentkredit ...	263	<b>im Industrieunternehmen .....</b>	<b>323</b>	
7.2.1	Girokonto .....	263	9.1	Bereiche industrieller Tätigkeit .....	323
7.2.2	Kontokorrentkredit .....	265	9.2	Bestimmungsfaktoren des Produktionsprogramms.....	323
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>266</b>		<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>326</b>	
7.3	Zahlungsverkehr im europäischen Zahlungsverkehrsraum SEPA .....	267	9.3	Fertigungsplanung .....	327
7.3.1	SEPA-Überweisung und SEPA-Dauerauftrag .....	267	9.3.1	Konstruktion und Stücklisten .....	327
7.3.2	SEPA-Lastschrift.....	269	9.3.2	Arbeitsplanung.....	329
			9.3.3	Fertigungssteuerung.....	330
			9.3.4	Optimaler Betriebsmittel- einsatz mittels Termin- und Reihenfolgeplanung .....	332

9.3.5	Produktionsplanungs- und -steuerungssystem (PPS) .....	336	10.5.2	Direkte Preisgestaltung ...	390
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	337	10.5.3	Indirekte Preisgestaltung (Konditionenpolitik) .....	390
9.4	Fertigungsdurchführung .....	341	10.5.4	Preisstrategien .....	390
9.4.1	Fertigungsarten nach der Menge gleichartiger Erzeugnisse .....	341	10.5.5	Preisangaben .....	392
9.4.2	Fertigungsarten nach der Fertigungsorganisation .....	342	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	393	
9.4.3	Fertigungsarten nach der Produktionstechnik .....	344	10.6	Kommunikationspolitik .....	395
9.4.4	Flexible Fertigungssysteme .....	345	10.6.1	Ziele der Kommunikationspolitik .....	396
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	345	10.6.2	Instrumente der Kommunikationspolitik .....	397
9.5	Produktionscontrolling und Rationalisierung .....	347	10.6.3	Etatplanung und Mediaplanung .....	403
9.5.1	Produktionscontrolling .....	347	10.6.4	Gestaltung des Kommunikationsauftritts .....	405
9.5.1.1	Quantitäts- und Qualitätskontrolle .....	347	10.6.5	Kontrolle des Kommunikationsauftritts .....	407
9.5.1.2	Kennziffern des Produktionscontrollings .....	349	10.6.6	Rechtliche Rahmenbedingungen der Kommunikationspolitik .....	408
9.5.2	Rationalisierung .....	351	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	411	
9.5.2.1	Ziele und Ansatzpunkte der Rationalisierung .....	352	10.7	Distributionspolitik .....	415
9.5.2.2	Rationalisierungskonzepte .....	353	10.7.1	Gestaltung des Vertriebssystems .....	415
9.5.3	Personalpolitische Konsequenzen .....	356	10.7.2	Gestaltung der Beziehungen zu den Vertriebspartnern .....	421
9.5.4	Ökocontrolling .....	356	10.7.3	Gestaltung der Verkaufsaktivitäten .....	421
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	357	10.7.4	Gestaltung der Vertriebslogistik (Distributionslogistik) .....	423
9.6	Qualitätsmanagement .....	361	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	423	
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	366	10.8	Produktlebenszyklus und Portfolio-Analyse .....	426
<b>10 Marketing</b> .....	368	10.8.1	Lebenszyklus eines Produktes .....	426	
10.1	Wesen des Marketings .....	368	10.8.2	Produkt-Portfolio-Analyse .....	428
10.2	Marketingpolitische Ziele und Marktstrategien .....	370	10.9	Marketing-Mix .....	430
10.2.1	Ziele des Marketings .....	370	10.10	Marketingcontrolling und Kundenbindung .....	433
10.2.2	Marketingstrategien und Marketingkonzeption .....	371	10.10.1	Gegenstand des Marketingcontrollings ...	433
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	737	10.10.2	Analyseinstrumente des Marketingcontrollings ...	434
10.3	Marktforschung .....	375	10.10.3	Konzepte der Kundenbindung .....	436
10.3.1	Gegenstand und Bedeutung der Marktforschung .....	375	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	439	
10.3.2	Marktprognose .....	378	<b>11 Arbeit- und Sozialwelt</b> .....	444	
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	378	11.1	Grundsätze der Menschenführung .....	444
10.4	Produkt- und Sortimentspolitik ...	380	11.1.1	Führungsstile und Führungstechniken .....	444
10.4.1	Produktpolitik .....	380			
10.4.2	Sortimentspolitik .....	383			
	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	385			
10.5	Preis- und Konditionenpolitik .....	388			
10.5.1	Einflussfaktoren der Preispolitik .....	388			



11.1.1.1 Führungsstile.....	444	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	516
11.1.1.2 Führungstechniken.....	447	11.8 Arbeitsentgelt .....	518
11.1.2 Betriebsklima .....	448	11.8.1 Entgeltsysteme.....	518
11.1.3 Mitarbeitermotivation.....	448	11.8.2 Gewinn- und Kapital- beteiligung .....	521
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	451	11.8.3 Soziale Leistungen (Lohnnebenkosten).....	521
11.2 Personalwesen .....	452	11.8.4 Entgeltzahlung.....	522
11.2.1 Personalplanung .....	453	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	523
11.2.2 Personalbeschaffung .....	459	11.9 System der gesetzlichen Sozialversicherung .....	525
11.2.3 Personalauswahl und Einstellungsverfahren .....	463	11.9.1 Gesetzliche Kranken- versicherung.....	526
11.2.4 Personalentwicklung.....	468	11.9.2 Gesetzliche Renten- versicherung.....	527
11.2.5 Personalcontrolling .....	472	11.9.3 Soziale Pflegeversiche- rung .....	528
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	473	11.9.4 Gesetzliche Arbeits- losenversicherung.....	528
11.3 Arbeitsvertrag.....	474	11.9.5 Gesetzliche Unfall- versicherung.....	529
11.3.1 Vertragliche Grundlagen des Arbeitsvertrages.....	474	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	530
11.3.2 Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag... ..	479	<b>12 Investition und Finanzierung</b> .....	532
11.3.3 Beendigung des Arbeitsverhältnisses .....	482	12.1 Ziele und Arten von Investitionen .....	532
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	484	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	534
11.4 Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb .....	486	12.2 Verfahren der Investitions- rechnung .....	534
11.4.1 Betriebsrat .....	486	12.2.1 Statische Investitions- rechnungsverfahren .....	535
11.4.2 Mitbestimmung im Aufsichtsrat und Vorstand eines Unternehmens.....	488	12.2.1.1 Kostenvergleichs- rechnung.....	535
11.4.3 Europäischer Betriebsrat .....	488	12.2.1.2 Gewinnvergleichs- rechnung.....	536
11.5 Sozialpartnerschaft und Arbeitskämpfe .....	490	12.2.1.3 Rentabilitäts- vergleichsrechnung .....	537
11.5.1 Arbeitgeber- und Ar- beitnehmerverbände .....	490	12.2.1.4 Amortisations- vergleichsrechnung .....	537
11.5.2 Tarifverhandlungen und Arbeitskampf .....	491	12.2.2 Dynamische Investitions- rechnungsverfahren .....	538
11.6 Arbeitsschutzgesetze .....	495	12.2.2.1 Kapitalwertmethode.....	538
11.6.1 Gesundheits- und Unfallschutz.....	495	12.2.2.2 Interne-Zinsfuß- Methode.....	539
11.6.2 Arbeitszeitschutz.....	496	12.2.3 Bewertung der Investitionsrechnungs- verfahren .....	541
11.6.3 Schutz vor Benachteil- gung .....	496	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	542
11.6.4 Kündigungsschutz .....	497	12.3 Kapitalbedarfs- und Finanz- planung .....	545
11.6.5 Frauen-, Mutter- und Elternschutz.....	498	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	548
11.6.6 Jugendarbeitsschutz.....	498	12.4 Ziele und Arten der Finanzierung.....	549
11.6.7 Schutz schwerbehin- deter Menschen .....	500	<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	550
11.6.8 Arbeitsgerichte.....	501		
<b>Zusammenfassende Übersicht</b> .....	502		
11.7 Arbeitsgestaltung .....	504		
11.7.1 Arbeitsorganisation .....	504		
11.7.2 Arbeitszeitmodelle.....	506		
11.7.3 Arbeitszeitstudien nach REFA .....	508		
11.7.4 Arbeitswertstudien .....	510		

12.5 Außenfinanzierung .....	551	12.7.2.2 Vergleich Bilanz- und Börsenkurs .....	593
12.5.1 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei Personengesellschaften .....	552	12.7.2.3 Vor- und Nachteile der Selbstfinanzierung .....	594
12.5.2 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei der AG .....	552	12.7.3 Umfinanzierung .....	594
12.5.2.1 Kapitalerhöhung gegen Einlagen .....	552	12.7.3.1 Umfinanzierung aus Abschreibungsrückflüssen .....	594
12.5.2.2 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln .....	555	12.7.3.2 Umfinanzierung durch Änderung der Vermögens- und Kapitalstruktur .....	596
12.5.2.3 Bedingte Kapitalerhöhung .....	556	12.7.3.3 Factoring .....	597
12.5.3 Fremdfinanzierung .....	556	12.7.3.4 Verwendung freigesetzter Mittel aus Umfinanzierung .....	598
12.5.3.1 Lieferantenkredit .....	557	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>599</b>
12.5.3.2 Kontokorrentkredit .....	557	12.8 Finanzcontrolling .....	603
12.5.3.3 Darlehen .....	557	12.8.1 Finanzierungsregeln .....	603
12.5.3.4 Anleihen .....	562	12.8.2 Aufrechterhaltung der Liquidität .....	603
12.5.4 Vergleich zwischen Beteiligungs- und Darlehensfinanzierung .....	563	12.8.3 Leverage-Effect .....	603
12.5.5 Leasing .....	564	12.8.4 Cashflow .....	604
12.5.6 Vergleich zwischen Leasing und Kreditkauf .....	566	12.9 Folgen von Fehlentscheidungen im Investitions- und Finanzierungsbereich .....	604
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>569</b>	<b>13 Steuern in der Betriebswirtschaft .....</b>	<b>607</b>
12.6 Sicherheiten bei der Fremdfinanzierung .....	574	13.1 Steuersystem in der Bundesrepublik Deutschland .....	607
12.6.1 Bürgschaft .....	575	13.1.1 Notwendigkeit der Besteuerung .....	607
12.6.2 Zession .....	577	13.1.2 Steuerarten .....	608
12.6.3 Lombard (Pfand) .....	578	13.1.3 Steuererhebungsverfahren .....	609
12.6.4 Sicherungsübereignung .....	579	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>610</b>
12.6.5 Grundschuld .....	580	13.2 Steuern vom Einkommen .....	612
12.6.6 Hypothek .....	583	13.2.1 Einkommensteuer .....	612
<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>584</b>	13.2.2 Lohnsteuer .....	618
12.7 Innenfinanzierung .....	588	13.2.3 Abgeltungsteuer (Kapitalertragsteuer) .....	620
12.7.1 Offene Selbstfinanzierung .....	588	13.2.4 Steuererklärung .....	621
12.7.1.1 Offene Selbstfinanzierung bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften .....	588	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>622</b>
12.7.1.2 Offene Selbstfinanzierung bei der AG .....	590	13.3 Gewerbesteuer .....	625
12.7.2 Verdeckte Selbstfinanzierung (stille Rücklagen) .....	592	<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>627</b>
12.7.2.1 Bildung und Auflösung stiller Rücklagen durch Unterbewertung von Aktiva und Überbewertung von Passiva .....	593	13.4 Umsatzsteuer .....	628
		13.5 Betriebswirtschaftliche Bedeutung der Steuern .....	629
		13.6 Maßnahmen der betrieblichen Steuerpolitik .....	630
		<b>Zusammenfassende Übersicht .....</b>	<b>630</b>
		<b>Stichwortverzeichnis .....</b>	<b>631</b>

**Gesetze und Verordnungen**

AbfAbIV	Verordnung über die umweltverträgliche Ablagerung von Siedlungsabfällen
ADSp	Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbnErfG	Gesetz über Arbeitnehmererfindungen
ArbSchG	Arbeitsschutzgesetz
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ArbZG	Arbeitszeitgesetz
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
BBankG	Gesetz über die Deutsche Bundesbank (Bundesbankgesetz)
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BUrlG	Bundesurlaubsgesetz
DrittelbG	Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz)
EBRG	Gesetz über Europäische Betriebsräte
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
EntgFG	Entgeltfortzahlungsgesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
EStR	Einkommensteuerrichtlinien
ESUG	Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen
GastG	Gaststättengesetz
GBO	Grundbuchordnung
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)
GeschmMG	Gesetz über den rechtlichen Schutz von Mustern und Modellen (Geschmacksmustergesetz)
GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbsteuergesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GPSG	Gesetz über technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch
InsO	Insolvenzordnung

InvG	Investmentgesetz
JArbSchG	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz)
KrWG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Beseitigung von Abfällen
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
MicroBilG	Kleinstkapitalgesellschaften-Bilanzrechtsänderungsgesetz
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
MoMiG	Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen
MuSchG	Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter (Mutterschutzgesetz)
NachwG	Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz)
OWiG 1968	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
PAngV	Preisangabenverordnung
PartGG	Gesetz über Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe (Partnerschaftsgesellschaftsgesetz)
PatG	Patentgesetz
PfandBG	Pfandbriefgesetz
PflSchG 1986	Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen
ProdHaftG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
ScheckG	Scheckgesetz
SEEG	Gesetz zur Einführung der Europäischen Gesellschaft
SGB	Sozialgesetzbuch
SigG	Gesetz über Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen (Signaturgesetz)
SolZG	Solidaritätszuschlagsgesetz
StabG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)
StGB	Strafgesetzbuch
TVG	Tarifvertragsgesetz
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UStDV	Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung
UStG	Umsatzsteuergesetz
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
VerpackV	Verordnung über die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen (Verpackungsverordnung)
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WG	Wechselgesetz
ZAG	Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz
ZK	VO (EWG) Nr. 2913/92 des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Gemeinschaften (Zollkodex)
ZollV	Zollverordnung

# 1 Grundlagen des Wirtschaftens

## 1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft

Ursache des Wirtschaftens sind die Bedürfnisse der Menschen nach einem menschenwürdigen Dasein. Diese können mithilfe von Gütern befriedigt werden. Die zur Herstellung der Güter benötigten Ressourcen sind begrenzt. Dieser Umstand zwingt die Menschen zum Wirtschaften.

### 1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

Unter einem **Bedürfnis** versteht man das **subjektive Mangelempfinden** des Menschen, mit dem **Wunsch**, diesen **Mangel zu beseitigen**.

Bedürfnisse sind unbegrenzt, von Mensch zu Mensch unterschiedlich, wandelbar, von verschiedenen Bedingungen abhängig und für den Einzelnen mehr oder minder dringlich.

Bedürfnisse lassen sich unterschiedlich einteilen.

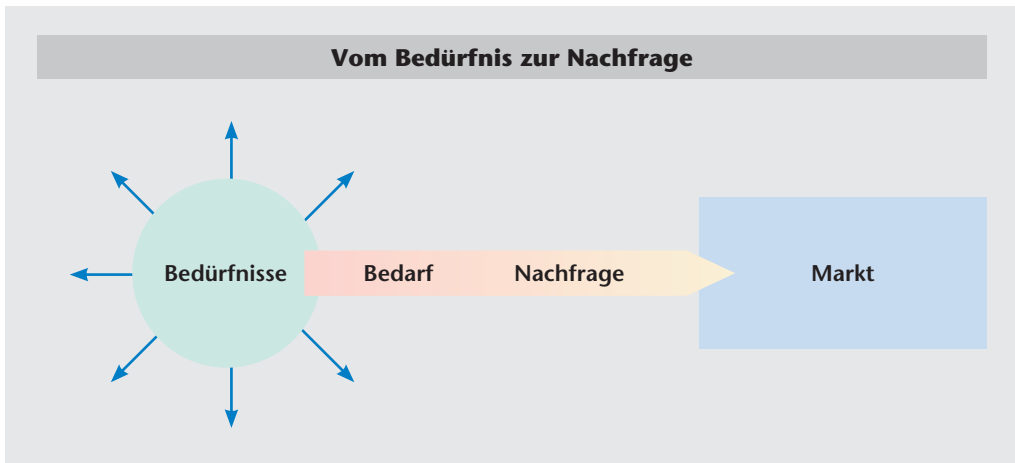
Bedürfnis	Merkmal	Beispiel
<b>Einteilung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit</b>		
<b>Existenzbedürfnisse (Primärbedürfnisse)</b>	Ihre Befriedigung ist notwendig zur Lebens-erhaltung.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Grundbildung, sauberes Trinkwasser; auch: soziale Kontakte
<b>Kulturbedürfnisse*</b>	Ihre Befriedigung ist durch die kulturelle Entwicklung in einer Gesellschaft bestimmt.	Kunstgenuss, vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, anspruchsvolle Kleidung, Unterhaltung
<b>Luxusbedürfnisse*</b>	Ihre Befriedigung kann nur von wenigen in der Gesellschaft erreicht werden.	Jacht, Villa mit Swimming-Pool, wertvoller Schmuck
<b>Einteilung der Bedürfnisse nach der Möglichkeit der Bedürfnisbefriedigung **</b>		
<b>Individualbedürfnisse</b>	Ihre Befriedigung kann vom Einzelnen selbst vorgenommen werden.	Nahrung, Kleidung, Wohnung
<b>Kollektivbedürfnisse</b>	Ihre Bedürfnisse werden aus Individualbedürfnissen abgeleitet und durch eine Gruppe oder die Gemeinschaft befriedigt.	Schulbildung, Verkehrsverbindungen, medizinische Behandlung in Krankenhäusern, innere und äußere Sicherheit
<b>Einteilung der Bedürfnisse nach dem Wissen um die Bedürfnisse</b>		
<b>offene Bedürfnisse</b>	Die Bedürfnisse sind den Einzelnen bewusst.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Urlaub
<b>verdeckte (latente) Bedürfnisse</b>	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen nicht bewusst und müssen geweckt werden.	Smartphone

Bedürfnis	Merkmal	Beispiel
<b>manipulierte (gesteuerte) Bedürfnisse</b>	Bedürfnisse werden durch Werbung von außen geschaffen und gesteuert.	Duftsprays für Wohnräume
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kulturbedürfnisse und Luxusbedürfnisse werden auch als Sekundärbedürfnisse bezeichnet.</li> <li>** Daneben lassen sich auch materielle und immaterielle Bedürfnisse unterscheiden.</li> </ul> <p>Der amerikanische Psychologe <b>A. H. Maslow</b> untersuchte die verschiedenen Bedürfnisebenen im Hinblick auf die Hierarchie der Befriedigung (Kapitel 11.1)</p>		

Der Mensch möchte seine Bedürfnisse befriedigen. In welchem Maße er diese befriedigen kann, hängt ab von seiner Leistungsfähigkeit, seiner Leistungsbereitschaft und den verfügbaren Mitteln (Einkommen und Vermögen).

**Bedarf** im wirtschaftlichen Sinne ist nur der **Teil der Bedürfnisse**, den der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (**Kaufkraft**) befriedigen will und kann.

**Nachfrage** nach einem Gut entsteht, wenn der **Mensch am Markt** auftritt, um seinen Bedarf zu decken.



## 1.1.2 Güter

**Güter** sind diejenigen Mittel, die zur **Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse** dienen.

Wie die Bedürfnisse lassen sich auch die Güter nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden.

### ► Freie Güter

Freie Güter sind so häufig vorhanden, dass der Mensch seine Bedürfnisse nach ihnen ohne Mühe und Aufwand befriedigen kann. Nur wenige Güter sind freie Güter. Die Zunahme der Bedürfnisse und das Wachstum der Weltbevölkerung führen jedoch dazu, dass freie Güter zunehmend zu knappen Gütern werden.

**Beispiele:** Luft, Sonnenlicht, Meer- und Regenwasser.

### ► Knappe Güter

Knappe Güter (Wirtschaftsgüter) sind solche Güter, die im Verhältnis zur Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse nicht in ausreichender Menge verfügbar sind. Die Gründe dafür sind:

1. Die meisten Rohstoffe kommen in der Natur nur in begrenzter Menge vor.
2. Der Mensch muss die benötigten Stoffe der Natur erst mühevoll abringen.
3. Die meisten Güter sind in den verschiedenen Wirtschaftsräumen in ungleicher Menge vorhanden.

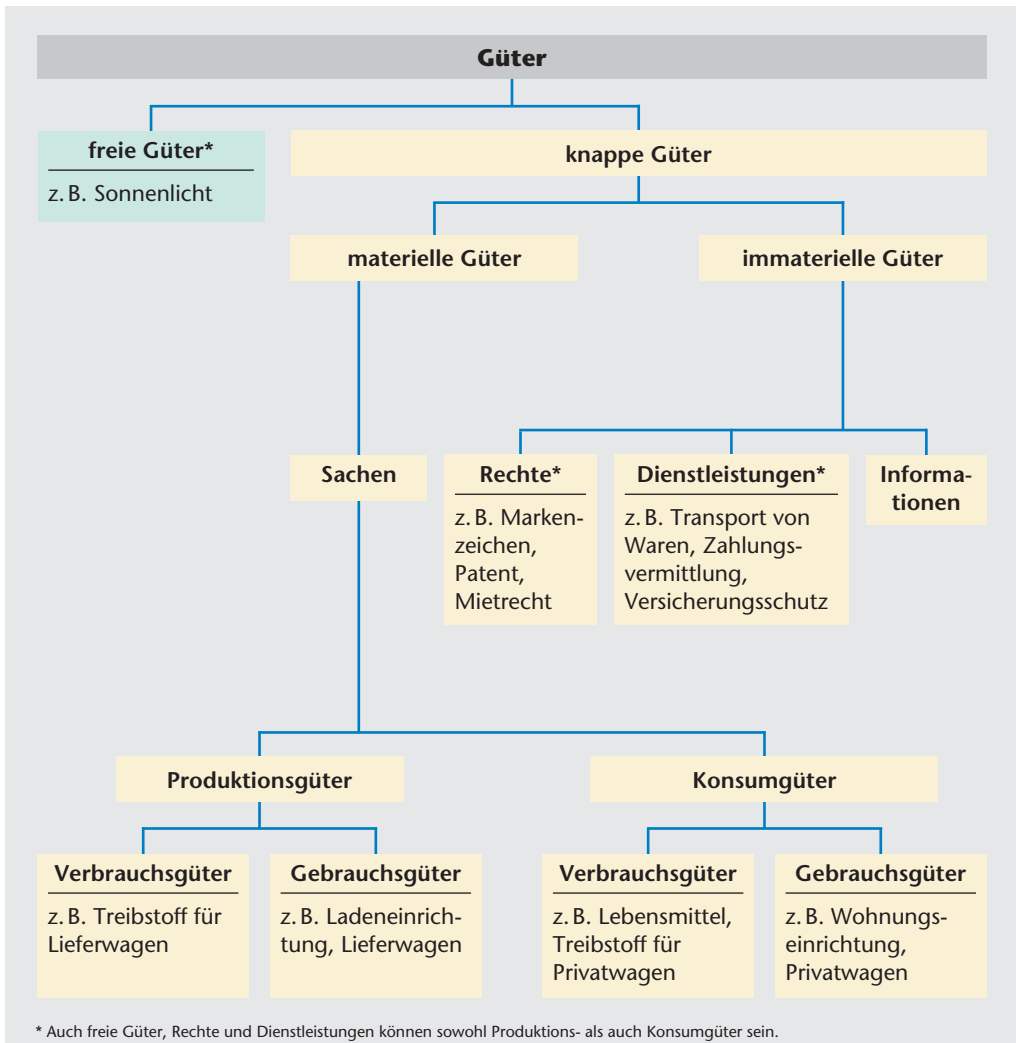
Knappe Güter verursachen bei der Herstellung Kosten und haben einen Preis.

**Beispiele:** Rohstoffe, Rechtsgüter wie Patente, Strom.

Innerhalb der knappen Güter gibt es zahlreiche weitere Unterscheidungen.

Güterart	Merkmal	Beispiel
<b>materielle Güter</b>	Es handelt sich um Sachen.	Rohstoffe, Strom, Fernseher
<b>immaterielle Güter</b>	Es handelt sich um Rechte, Informationen, Dienstleistungen.	Patente, Softwareentwicklung für ein Unternehmen, Rechtsberatung durch ein Anwaltsbüro
<b>Investitionsgüter</b>	Sie dienen der Herstellung von Gütern.	Maschine, Gebäude
<b>Produktionsgüter</b>	Sie werden zur Herstellung eines neuen Gutes benötigt.	fremdbezogene Einzelteile, Treibstoffe
<b>Konsumgüter</b>	Sie dienen unmittelbar der Befriedigung von Bedürfnissen.	Fernseher, Smartphone
<b>Verbrauchsgüter</b>	Sie können nur einmal genutzt werden.	Brot, Softdrink, Benzin
<b>Gebrauchsgüter</b>	Sie können mehrmals verwendet werden.	Fernseher, Kfz, Smartphone
<b>Komplementärgüter</b>	Sie ergänzen sich bei der Nutzung gegenseitig.	– Kfz und Treibstoff – DVD-Player und DVD
<b>Substitutionsgüter</b>	Sie sind bei der Bedürfnisbefriedigung gegeneinander austauschbar.	– Butter und Margarine – Nachrichtentransport mittels E-Mail oder Brief

Die Bedürfnisse der Menschen sind unbegrenzt. Die zu ihrer Befriedigung benötigten Güter sind jedoch meistens begrenzt. Dieses **Spannungsverhältnis** schafft die Notwendigkeit, dass Menschen wirtschaftlich handeln, d.h., geistige und körperliche Kraft aufwenden, um die Knappheit weitgehend zu überwinden.



Für Produktionsgüter und Konsumgüter verwendet man heute den Begriff der **Ressourcen**. Da die Erkenntnis vorhanden ist, dass die Ressourcen knapp und endlich sind, ist ein verantwortlicher Umgang mit ihnen notwendig, um den zukünftigen Generationen ein Leben im Einklang mit der Natur zu ermöglichen. Nachhaltige Entwicklung (**sustainable development**) verlangt von den jetzt lebenden Generationen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen, damit auch zukünftige Generationen diese noch zur Verfügung haben (Bild, Seite 17).

### 1.1.3 Ökonomisches Prinzip

Um ein möglichst hohes Maß an Bedürfnisbefriedigung zu erreichen, bemüht sich der Mensch, die Wirtschaftsgüter sparsam und vernünftig einzusetzen. Er handelt damit nach dem **Vernunft-** oder **Rationalprinzip**. Dieses **ökonomische Prinzip** gibt es in zwei Ausprägungen.

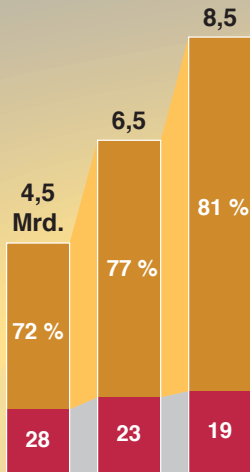


# Wettstreit um Energie

IEA-Prognose zur Entwicklung der Weltbevölkerung und des Weltenergieverbrauchs

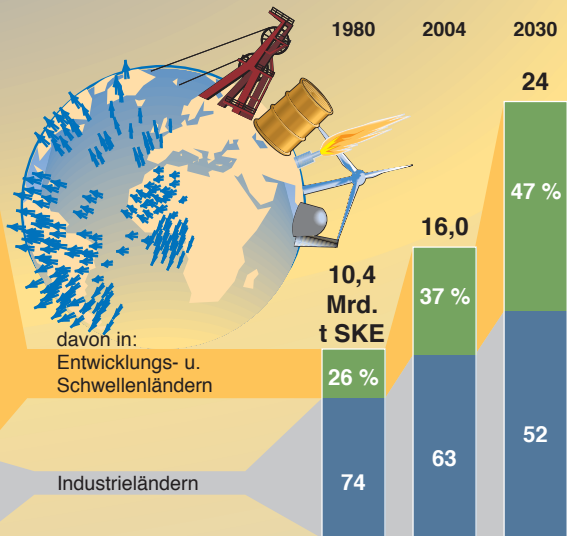
**Weltbevölkerung**  
in Milliarden

1980      2004      2030



**Weltenergieverbrauch**  
in Milliarden Tonnen SKE\*

1980      2004      2030



\*SKE = Steinkohleneinheiten

rundungsbedingte Differenz

© Globus 0387

## ökonomisches Prinzip

Maximalprinzip	Minimalprinzip
gegebener Aufwand → maximaler Ertrag	minimaler Aufwand ← gegebener Ertrag
<b>Beispiel:</b> Bei der Textilherstellung soll aus einer Stoffbahn eine maximale Anzahl von T-Shirts hergestellt werden.	<b>Beispiel:</b> Für die geplante Produktion von 100 T-Shirts soll aus einer Stoffbahn so wenig Stoff wie nötig verwendet werden.

Das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip ist Leitsatz für alle Unternehmen und Haushalte (Seite 20).

### 1.1.4 Methoden der Bedarfsdeckung

Je nachdem, ob der Bedarf durch den einzelnen Menschen oder durch die Gemeinschaft gedeckt wird, unterscheidet man:

**a) Individuelle Bedarfsdeckung.** Dabei trifft der einzelne Konsument im Rahmen der verfügbaren Mittel die Entscheidung, welche Güter er erwerben möchte. Er bezahlt sie mit seinem Geld.

**Beispiel:** Jemand kauft einen Mantel, ein Paar Schuhe, ein Auto. Er wählt selbst, kauft und bezahlt.

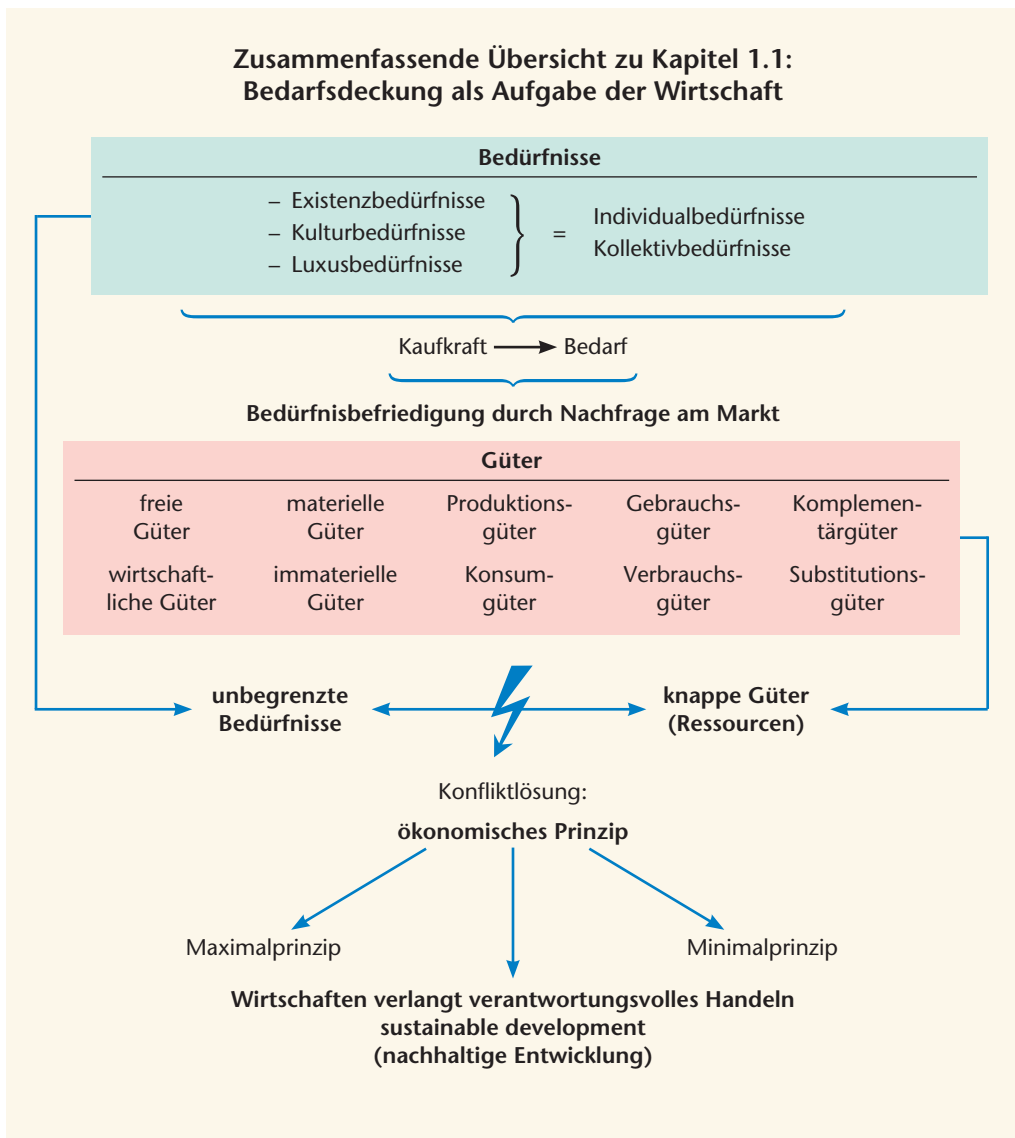
**b) Kollektive Bedarfsdeckung.** Dabei wird der Bedarf einer größeren Gruppe von Menschen durch deren Körperschaft (Staat, Verein) gedeckt. Die zuständigen Organe

dieser Körperschaft treffen die Konsumententscheidungen nach dem jeweiligen Haushaltsplan.

**Beispiel:** Der Gemeinderat beschließt den Bau von Radwegen und einer Schule.

Die **individuelle Bedarfsdeckung** ist die typische Form der Bedarfsdeckung in einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Sie gewährt dem Einzelnen ein Höchstmaß an persönlicher Entscheidungsfreiheit beim Konsum und insgesamt ein Höchstmaß allgemeiner Güterversorgung.

Die **kollektive Bedarfsdeckung** geschieht überwiegend durch die öffentliche Hand (EU, Bund, Länder, Gemeinden). Die Entscheidungen durch Organe beruhen meist auf Schätzungen und Prognosen. Sie sind überwiegend zukunftsgerichtet. Es besteht die Gefahr, dass Planungsirrtümer und Fehlentscheidungen getroffen werden. Diese gehen zulasten der Allgemeinheit und können der Gesellschaft sehr hohe Kosten aufbürden.



### ► Zur Wiederholung

1. Grenzen Sie Bedürfnisse nach unterschiedlichen Merkmalen gegeneinander ab.
2. Was versteht man unter Bedürfnissen, Bedarf, Nachfrage am Markt?
3. Grenzen Sie Güter nach unterschiedlichen Merkmalen gegeneinander ab.
4. Was versteht man unter sustainable development?
5. Erklären Sie die beiden Ausprägungen des ökonomischen Prinzips.
6. Welche Möglichkeiten der Bedarfsdeckung gibt es?

### ► Aufgaben und Probleme

1. »Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge«.
  - a) Belegen Sie diese Aussage mit Beispielen aus Ihrem persönlichen Leben.
  - b) Nennen Sie Beispiele dafür, dass Bedürfnisse individuell verschieden, wandelbar und von verschiedenen Bedingungen abhängig sind.
2. Ordnen Sie die Bedürfnisse nach folgenden Gütern entsprechend ihrer Dringlichkeit als Existenz-, Kultur- oder Luxusbedürfnisse:
  - a) Auto eines Schülers,
  - b) Auto eines Handelsvertreters,
  - c) Zigaretten,
  - d) Schönheitsoperation,
  - e) Theaterbesuch.
 Begründen Sie Ihre Entscheidungen.
3. a) Welche Kulturbedürfnisse sind für Sie von Bedeutung?  
 b) Worauf können Sie in einer wirtschaftlichen Notsituation verzichten?
4. Mit welchen Mitteln versuchen Industrie und Handel, Bedürfnisse in Bedarf und anschließende Nachfrage umzuwandeln?
5. Nennen Sie Beispiele für Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnisse eines Menschen aus einem Industrieland und einem Entwicklungsland.
6. Sonnenlicht und Atemluft werden als Beispiele für freie Güter genannt. Prüfen Sie, unter welchen Umständen diese Beispiele nicht zutreffen.
7. Strom ist ein knappes Gut. Erörtern Sie, wie die Knappheit gemildert werden kann.
8. Erläutern Sie an jeweils drei Beispielen nachhaltiges Wirtschaften eines
  - Individuums,
  - Unternehmens.
9. Suchen Sie nach Beispielen dafür, dass das gleiche Gut sowohl als Konsumgut als auch als Produktionsgut verwendet werden kann.
10. Erläutern und unterscheiden Sie die Begriffe »Gebrauchsgut« und »Verbrauchsgut«.

11. Begründen Sie, welche der folgenden wirtschaftlichen Vorgänge zum Handeln nach dem Maximalprinzip oder nach dem Minimalprinzip gehören:
  - Für den geplanten Urlaub stehen Ihnen 1.500 EUR zur Verfügung.
  - Für den Bau eines Einfamilienhauses stehen 180.000 EUR Eigenkapital und 290.000 EUR Fremdkapital zur Verfügung.
  - Ein Wohnhaus ist zum Verkauf ausgeschrieben. Als »Verhandlungsbasis« ist ein Preis von 380.000 EUR genannt.
12. Erläutern Sie, warum in der Wirtschaft in der Regel das ökonomische Prinzip angewandt werden sollte.
13. a) Beschreiben Sie die für die Marktwirtschaft typische Form der Bedarfsdeckung.  
b) Nennen Sie die Vorteile dieser Form der Bedarfsdeckung.  
d) Auf welche Ursachen ist die zu beobachtende Zunahme kollektiver Bedarfsdeckung zurückzuführen?

## 1.2 Unternehmen, Staat und private Haushalte als Wirtschaftseinheiten

### 1.2.1 Unternehmen und Staat als Produzenten

#### ■ Unternehmen als Produzenten

**Unternehmen** sind Wirtschaftseinheiten, die der **Leistungserstellung** und **Leistungsverwertung** dienen.

##### ► Leistungserstellung (Produktion)

Durch den planmäßigen Einsatz von Arbeit und sachlichen Mitteln werden Wirtschaftsgüter erzeugt, die mittelbar oder unmittelbar der Bedarfsdeckung dienen. Dieser Produktionsprozess vollzieht sich in Stufen von der Rohstoff- und Energiegewinnung bis zur Bereitstellung der Güter in Einzelhandels- oder sonstigen Dienstleistungsbetrieben (Tabelle, Seite 22).

##### ► Leistungsverwertung (Absatz)

Die in den einzelnen Produktionsstufen erstellten Leistungen werden über den Absatzmarkt an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzt.

Die Verwirklichung unternehmerischer Ziele im Unternehmen bedarf eines finanziellen Fundaments und einer rechtlichen Verfassung, die in der Firma und der Rechtsform zum Ausdruck kommt. Diese rechtliche Verfassung nennt man Unternehmen.

Im allgemeinen Sprachgebrauch werden die Begriffe Betrieb, Unternehmen und Unternehmung oftmals gleichgestellt.

##### ► Private Unternehmen

In der Marktwirtschaft wird die Güterproduktion hauptsächlich in privaten Betrieben durchgeführt. Sie bestimmen ihre Produktionspläne selbst und orientieren sich dabei über die Preise an der Nachfrage am Markt.

**Beispiel:** In einem Unternehmen der Fahrzeugindustrie geht der Pkw-Absatz im Mittelklassebereich stark zurück, sodass nicht mehr kostendeckend produziert werden kann. Die Unternehmensleitung plant deshalb, die gewinnbringende Kleinwagenproduktion auszubauen.